**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 21 (1895)
**Heft:** 43

**Artikel:** Zukunftsbild
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-432656

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Auf der Polizei.

**Ritter der Kreuzzeitung:** Wär's möglich! Unser Chef, von Hammerstein,
Ein Freiherr und ein Schuldenmacher! Nein!
Es kann nicht **sein**, kann **nicht** sein, **kann** nicht sein.
**Polizeidirektor:** Ein Schuldenmacher? Wenn's nur **dieses** wäre!
Das geht ja großen Herrn nicht an die Ehre —
Das richt'ge Wort, das hier allein sich schickt,
Sie sagten's nicht, es hätte Sie erstickt,
Doch hatten Sie's schon auf der Zunge —
„**Schuft**" heißt's für Alte und für Junge,
Für stolze Freiherrn wie für arme Teufel
Wenn „Schurke" Ihnen baß behagt,
's ist uns ein Wort, das viel besagt,
Und „er" war beides, ohne allen Zweifel...
Von allen sieben schweren Sünden
Wüßt' ich nicht e i n e — n i c h t an ihm zu finden!
**Ritter:** Und unsere Partei „für Gott und König",
Was wird aus ihr! wenn — denken Sie ein wenig —
Wenn unserm Chef....,
**Polizeidirektor:** Die Zuchthausjacke grünt,
Die er, wie jeder Lumpenhund, verdient?
Ja nun, man hängt ja auch in u n s r e r Stadt
Die Diebe erst, wenn man sie hat.
Da, denk' ich, wär' es „guter Freunde" Pflicht,
Ihn zu entzieh'n dem peinlichen Gericht.
**Ritter:** Wie soll ich das verstehn?
**Polizeidirektor:** Ihn unsichtbar
Zu machen — rede ich nun klar? —
**Ritter:** Ich athme auf!
**Polizeidirektor:** Verduftet er noch heut',
So ist's zum Steckbrief dann noch alle Zeit,
Der wird, in aller Muße, nachgeschickt.
Ich habe leider — — das heißt, ausnahmsweise,
Die Ordre, und... ich wünsche glückliche Reise.
**Ritter:** Sie edler Mann! Die hohe Polizei
Steht also auch zu unserer Partei
„Für Gott und König"?
**Polizeidirektor:** Das zu sagen
Vermag' ich nicht; wir handeln nach Befehl,
Sind stumm dabei und machen kein Krakehl.
Sie müssen d'rum den Herrn Minister fragen!

## Professor Gscheitli über den Kantönligeist.

Von allen den verschiedenen gebrannten Wässerlein, als da sind Zwetschgenwasser und Wachholdergeist, Zuger Kirsch und „Enzener" lobe ich mir aus nun bald 62jähriger Erfahrung den Kantönli g e i s t, versteht sich den echten. Er stärkt nämlich nicht nur das Standes- und Selbstbewußtsein, er erhält auch die Vaterlandsliebe und ist für alle von der Wichtigkeit eines beschränkten Horizontes durchdrungenen Provinzler ein wahres Lebenselixir. Wie dem Berliner die berühmten Hof-Manns-Tropfen ein unentbehrliches Lebensunterhaltungsmittel sind, so geht dem stimm- und steuerfähigen helvetischen Monopolverwerfer nichts über ein Fläschlein Kantönligeist, welcher in den Urkantonen oder in der verwelschten Schweiz am reellsten fabrizirt wird.

Der Kantönligeist (spiritus loci) besteht gewöhnlich aus folgenden Substanzen: aus alten Zopfresten, Perrückenstaub und cylinderhutartig eingetriebenem Eigendünkel, aus dem Glauben, daß hinter den umliegenden Bergen keine Leute mehr wohnen und aus einer Dosis fein ausgebildeter Idiosynkrasie gegen Wegweiser, die mit außerkantonalen Farben angestrichen sind.

Kantönligeist, in größeren Quantitäten genossen, erzeugt Höhenrauch, Kammanschwellung, Rathsherrenaufblähung, verkleinert den Gesichtskreis und vergrößert die Ignoranz. Fortschrittlich gesinnte Herzensdemrechtenflecketräger und solche, die schon in der 9. Symphonie die brüllante Stelle „Diesen Kuß der ganzen Welt!" mitgejauchzt haben, können den Kantönligeist nicht riechen, geschweige je von ihm nie genug haben.

Der Kantönligeist ist ein drastisch wirkendes Antisepticum gegen alle Einflüsse von Außen und befördert die Verdummung auf höchst angenehme Weise, stört dagegen, im Uebermaß eingenommen, oftmals die edelsten Sinnesorgane und trübt den Blick für die Einheit und das Gesammtwohl des Vaterlandes. Ohne den zu Großthaten entflammenden Kantönligeist wären die denkwürdigen Schlachten um das schweizerische Landesmuseum, um die Telldenkmal-Inschrift und um die Säntisspitze nicht geschlagen worden und ohne Kantönligeist gäbe es nur noch „eidgenössische Sängerfeste" und keine Kantonsweibel mehr.

Der Kantönligeist kann freilich auch, wie jedes Heilmittel und Wunderelexir, in's Gegentheil umschlagen und bei vorschriftswidriger Anwendung schädliche Konsequenzen mit sich führen, so daß man in gewissen Gegenden nicht von einem bisher üblichen „kapitalen", sondern nur mehr „kantonalen" Kalbe spricht. Der Kantönligeist zerfrißt oft die besten Stoffe für eidg. Volksabstimmungen, desgleichen verdirbt er die von Spohr & Meier gelieferten schweizerischen Militärartikel. Probatum est!

## Zukunftsbild.

**Minister** (beim Kaiser Vortrag haltend): „Das neue Sozialisten-Umsturz-Gesetz hat sich als äußerst wirksam erwiesen."

**Kaiser** (erfreut): „So?"

**Minister:** „Jawohl. Wieviel Sozialisten genehmigen Ew. Majestät durch das neue Gesetz als vernichtet zu betrachten?"

1. **Zuhörer** (in der Wahlversammlung): „Weshalb schreit denn der Redner so fürd terlich?"

2. **Zuhörer:** „Er ärgert sich über seine schlechte Rede."

Liäper Bruoter!

Wie wirdt sich der Herr Bfarrer K ü b l e r heuer freuen, daßdi Trübelkuhr keine Kübeltrur ischt. Sapperlott, wettigen Sauser gibpz jetzert. Aper man man muoß nit zfill memmelen, sonst würdtmen mitter erschden Hälfde des Wortes Sauser gedauft. Mann söll ihn nur mit Mäßigkait, nicht mit Saumäßigkait hinter die Grammatik schitten, nam omne nimium vertitur in pfudi, sagd Pleinius der älthere. Es nümmtmi nümmen miraculum, daß Horazius, alz er einmahl 2 Litter Falerner-Saußer im rechden Schtaadium gehölt hotte, außrief: Quo me, Bacche, rapis tui plenum? Auff deitsch: „Wo schupfschmi hin in mainer Völli?" Und schon der alte Weiße Kleobul hielt ainen stettinischen Toppelliterchrug in der Hand und sagde: „Maaß zu halten isch gund," säb isch! und darin war natirlich Sauser en to stadio. Dann thater ainen Gump in d'Höchi und sagde: „hic Rhodus, hic salta!" Dies Jahr muoß sogar der Herr F e u s i, wo nie ainen Rausch gehapt, ain praaver Mann werdten nach dem Parle-mot. Friher solldte einmahl ein Kappenzeiner den Teiffel aus einem bsessnen Gmeindroth son U n d e r ä g e r i dreiben. Auf die Beschwörunxformel: Egredere, male spiritus! rief der Teixel epenfallz auf gund latteinisch aus dem Bauch herauß: „Lex mihi Mars!" Aper nach einem Schlugg W a l c h w y l e r schrie er ängschtlich: „Lömmi usä!" Diesen Herpscht brächt men den Deixel mit Walchwyler-Saußer nichd herauß, weil er auch in Cappadozia, pei den Zugerkappen, hungsieß ischt.

Der Sauser ist auch in rehligiöhßer Peziehung sehr wichtig: er machd seelig, drum hab' ich eine Reiße um den Z i r i s e e ummen gmachd. Z' P f ä f f i k o n hotmer schon z'Maul g'wässerlet, woni an den heilligen Oisigler-Chloschter-Leutscherwein gedocht hob. Zwüschet R ü s c h l i k o n und W o l l i s h o f e n hot for Respäg Alles den Hut apzogen inder Eisenbaan und Ainer sagde zum Andtern: „Bßt! hier isch Bändlikohn!" Ich zog, weil ich keinen Hut drage, die Schuhe aus und tachde wie Mooseß peim feirigen Dörnnbusch: „Da ischd heilliger Boden." Rechtzufrig hapen mich die armen ferhagelten E r l e n b a c h e r grüßli ferbarmt. Petruß muoß in der Geograffie nichd gund pewandert sain, sonscht hetter eher di ferfixten Dominulimontanos. Herrliberger ferhaglet, weilzi peider Bahneröffnig mit ainem Steinhagell di Waagenfeischder ferbommbardierten. Wenn die Abostel selbixmal an Pfinschden söfel Most kneibten, pissi musto pleni erant und in allerlei Sparachen barlierten, so tirfen wir auch ein birenbitzeli säuserlen, denn quoa est jiste à löng, est bon marché à lottre sagd Vigdoor Hügli. Der Sauser im Ziripieterstadium ischt halt äbbeß Seligmachiges. Wer ainen Saum dringkt, wird saumselig; wer hingägen 2 Lidder zu Gemiethe fihrt, wird redseelig wie aine Frau Base und ofenherrzig, apertocordialis; das kann sogahr ainem Armee-Koor-Kommidant bassieren, wasmen schon gemorken hot in Zeitixplättern, womit ich ferpleibe

thein tibi semper 3er

L a d i s l a u s.